Bert Tucker, Uhrmacher, 1917 South Railway Str. — Ein volles Uhrenlager. Verlobungs- und Ehe-Ringe.
Ich habe keine Kenntnis des Deutschen, aber eine gründliche Kenntnis von Uhren.

zum Doktor nach Rosthern begleiten mußte. Die Gefahr ist jetzt vorüber und die Wunde heilt.

Weyburn, Sask., 16. Nov. 1907.—Geehrte Redaktion! Ich will Ihnen auch einen Bericht von hier einsenden, denn die neue Zeitung gefällt mir gut. Das Wetter ist ein bischen kühl, aber der Winter ist ja auch schon vor der Tür und es kann doch auch nicht immer warm und Sommer bleiben. Das Dreschen ist bereits vorüber. Der Ertrag war sehr verschieden. Südlich von Weyburn war er gut, im Norden auch so ziemlich, nur haben sie dort etwas Frost gehabt. Weizen brachte von 18 bis 30 Buschel und Hafer von 30 bis 100 Buschel per Acker.

Die Jagdzeit ist vorüber und Enten und Gänse sind bereits davongeflogen. Nur die Wölfe lassen sich noch bedeutend hören. Sie sollen nur warten, bis ihr Pelz besser geworden ist.

Unser Städtchen Weyburn macht rasche Fortschritte, denn es wird drauf los gehämmert, obs regnet oder schneit.

Jetzt will ich schließen und grüße alle Leser und Leserinnen sowie den Herrn Editor. Die Freunde und Bekannten in Regina sollten mal was von sich hören lassen. **Ihr habt Euren** Freund doch nicht schon vergessen?

Mit Gruß Adam Engel.
Box 239.

Entfernen von Fremdkörpern.

Bei eintretender Erstickungsgefahr durch Verschlucken von Fremdkörpern wird durch Unkenntnis und Ratlosigkeit oft viel kostbare Zeit versäumt, weshalb über die von Laien vorzunehmenden Hilfeleistungen bis zur Ankunft des Arztes hier einiges angedeutet werden soll.

Verschluckte größere Fremdkörper bleiben meistens im Schlund sitzen, während kleinere in die Speise- oder auch Luftröhre gelangen. Hat ein Tischgast sich beim Essen verschluckt und erhält keine Luft mehr, so fahre man sofort mit dem Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand in den Mund und sehe zu, ob man den Fremdkörper erfassen und mit den gebogenen Fingern herausbefördern kann. Um sich vor einem Biß zu schützen, schiebe man zuvor den Zipfel eines Tuches zwischen die hinteren Backenzähne. Durch den beschriebenen Eingriff kann der Fremdkörper oftmals entfern werden; gelingt dies nicht, so wird doch Erbrechen bewirkt, welches dann die beabsichtigten Folgen erreicht.

Ist der Körper in die Speiseröhre gelangt, so ist unverzüglich der Arzt zu rufen, der denselben, sofern es ein verdaulicher, oder unschädlicher Gegenstand ist, vermittelst einer Schlundsonde in den Magen hinabstößt, oder ihn im anderen Falle mit einem Grätenfänger herausbefördert.

Sind scharfe Gegenstände verschluckt worden und in den Magen gelangt, dann ist es geboten, einen Tag lang nur Einhüllendes als Nahrung zu verabreichen, wie Erbsen-, Kartoffel- oder Aepfelbrei; der gefährliche Gegenstand wird dadurch umhüllt und gefahrlos durch den Darm geleitet.

Die größte Gefahr ist vorhanden, wenn der Fremdkörper in die Luftröhre gelangt ist, wobei in allen Fällen ärztliche Hilfe erforderlich ist; nieinals dürfen Laien versuchen, durch Instrumente Fremdkörper aus verschiedenen Körperöffnungen zu entfernen.

Ist ein solcher in die Nase geraten, so spritzt man in das zweite Nasenloch Wasser ein, das auf seinem Weg den Gegenstand mit hinausreißt. Ausspritzen von lauwarmem Wasser ist ebenfalls zwecks Entfernung von Fremdkörpern aus dem Ohr anwendbar; Insekten schwemmt man durch Eingießen von warmem Oel heraus.

Kriegsmarinen der Weltmächte.

Nach einer im Flotten-Departement zu Washington ausgearbeiteten Zusammenstellung des Tonnengehaltes der Kriegsfahrzeuge der Hauptländer der Welt nimmt Amerika den zweiten Platz ein. Obenan steht Großbritannien mit 1,633,116 Tonnen, dann folgt die amerikanische Flotte mit 611,610, an dritter Stelle kommt Frankreich mit 609,070, Deutschland mit 529,052, Japan mit 374,701, dann folgen nacheinander Rußland, Italien u. Oesterreich-Ungarn. Wenn alle im Bau begriffenen Kriegsschiffe der einzelnen Länder fertiggestellt sein werden, dann kommen die Vereinigten Staaten erst in die dritte Linie. Denn Frankreich wird dann 836,112 Tonnen, Amerika 771,758 und die britische Flotte allein 1,821,010 Tonnengehalt aufweisen, d. h. noch mehr als doppelt so viel als Frankreich und Amerika zusammengenommen.

Zweierlei.

Sag' deinem Nachbar, er sei ein Narr —
Ha, welch' ein Geschrei!
Doch sag' ihm, daß alle Menschen es sind,
So kommt er dir bei.

Vierzig Schnäpse.

Köstlich ist der Streit in den Ver. Staaten um die vierzig Schnäpse, die bei einem Besuche getrunken wurden, den Präsident Roosevelt beim Vizepräsidenten Fairbank machte. Es war eine kleinere Gesellschaft beieinander und diese vertilgte vierzig Cocktails. Das ist eine Mischung von Whisky, Absinth, Wermut und Zitronensaft; in der Hauptsache besteht das Getränk aus Whisky. Nun muß man wissen, daß Fairbank Methodist und Temperenzler ist, daß er nach der Präsidentschaft trachtet und daß es ihm daher sehr auf die gute Meinung der Methodisten ankommt. Seine Gegner unterließen auch nicht, die vierzig Schnäpse gegen Fairbank auszubeuten. Darum erklärten seine Freunde in der Presse, er habe keinen der Schnäpse angerührt, er habe sogar sein Glas zwei andern Herren, die begehrliche Blicke darauf geworfen, abgetreten. Aber auch zugegeben, daß Fairbank keinen Cocktail getrunken; wie kam es, daß er, eine Leuchte des Abstinententums, zu einem Gastmahle, das er gab, noch 40 Schnäpse bestellte? Die, welche Fairbank auch in diesem Punkte zu verteidigen suchten, behaupteten, der Traiteur, der das Essen geliefert, habe die betreffenden Getränke auf eigne Faust geschickt; die andern, Roosevelt selbst habe den Auftrag für die Cocktails gegeben. Darauf erwiderten die Traiteur, die Getränke seien bei ihm bestellt und bezahlt worden, um weiteres kümmere er sich nicht. Vom Weißen Hause aber kam die Erklärung, Roosevelt habe nicht die Gewohnheit, in Häusern, wo er Gast sei, zu bestimmen, was gegessen und getrunken werde. Die Geschichte liegt also nicht ganz klar. Bis auf weiteres wird man annehmen müssen, daß Fairbank trotz seiner Enthaltsamkeit die vierzig Schnäpse bestellt hat, seinem hohen Gaste zu Ehren, von dem man weiß, daß er geistige Getränke nicht verachtet und sich nicht scheut, solche auch öffentlich zu trinken.

— Die Absicht Bebels, in Amerika eine Rundreise zu machen, wird nun bestätigt. Wie der „Chicago Daily Socialist" mitteilt, hat Genosse Bebel die ihm in Stuttgart mündlich unterbreitete Einladung der amerikanischen Sozialisten angenommen, nach den Vereinigten Staaten zu kommen. Er wird sich im Frühjahr nächsten Jahres dorthin begeben und etwa sechs bis sieben Versammlungen abhalten, vorausgesetzt, daß ihn nicht wichtige Umstände an der Reise verhindern. Das Berliner Parteiblatt „Vorwärts" giebt diese Meldung ohne Widerspruch weiter.

Das Belecken der Briefmarken und der gummierten Papierflächen ist aus gesundheitlichen Rücksichten entschieden zu verwerfen; wenn man bedenkt, daß wahrscheinlich zur Herstellung des Klebitoffes keine einwandfreien Flüssigkeiten und Stoffe verwendet werden, ferner an der trockenen gummierten Fläche beim Lagern, Weitergeben während des Verkaufens allerlei Schmutz und Krankheitskeime haften bleiben, so ist es erklärlich, daß durch das Belecken Blutvergiftungen, Geschwüre an der Zunge, im Rachen usw. entstehen können. Nicht selten hat ein chronischer Rachenkatarrh seine Ursache im Markenlecken. Vom gesundheitlichen wie vom ästhetischen Standpunkte aus ist das Lecken an gummierten Flächen zu verurteilen.

Serbisches.

Ein Freund schickt uns folgenden Ausschnitt aus einer europäischen Zeitung:

Marsch! Kusch!. Du Hund!

Der serbische Thronfolger ist schon seit der Thronbesteigung seines Vaters als Stänkerer berüchtigt. In Belgrad nennt man ihn höhnisch nur den „jungen Mann". Seine liebste Unterhaltung besteht darin, aus den Fenstern des Konaks auf Hunde, eventuell aber auch auf die Passanten zu schießen. Er martert seine Diener, betrinkt sich Nacht für Nacht und alarmiert dann die Stadt mit Revolverschüssen. Kurz, er ist der Gegenstand der allgemeinen Furcht und des Abscheus.

Ueber seine neueste Affaire haben wir schon gestern in kurzen Worten berichtet. Prinz Georg wollte nach dem Hofdiner ausfahren. Er setzte sich in eine Hofequipage. Diese fuhr an dem Kommandanten der Leibwache, Major Dunyic vorbei, der im Dunkeln den Kronprinzen nicht erkannte und ihn daher auch nicht begrüßte. Der Thronfolger, der den Major schon seit längerer Zeit haßt, ließ seinen Wagen halten und schrie:

„He, Du, warum salutierst Du denn nicht?"

Dunyic antwortete ehrerbietig:

„Ich bitte zu entschuldigen, ich habe Ew. Hoheit im Dunkeln nicht gesehen."

„Marsch! Kusch! Belle nicht! Du Hund!" lautete die Antwort des Thronfolgers.

Major Dunyic zitterte vor Wut, der Thronfolger aber warf sich befriedigt im Wagen zurück und fuhr weiter.

Solche Vorfälle sind seit dem neuen Regime absolut keine Seltenheit. Selbstverständlich werden dieselben keineswegs mit frohér Laune aufgenommen. Im Gegenteil. Die Erbitterung nimmt in solchem Maße zu, daß die Lage in Belgrad jetzt schon jener gleicht, die der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga voranging.

Wie verlautet, hat auch der Oberstihofmeister Dusan Vuics deshalb demissioniert und Belgrad verlassen, weil er eine Wiederholung jener Schreckensnacht befürchtet.

Belgrad, 17. Oktober. — Die Polizei entdeckte angeblich eine Verschwörung gegen das Leben des Prinzen Georg. Unter den Verschwörern befinden sich auch einige Offiziere, die an dem Königsmord teilgenommen haben und denen gegenüber die Polizei machtlos ist. Wie verlautet, zittert der Thronfolger für sein Leben. In seinem kleinen Palais wagt er gar nicht mehr zu schlafen. Deshalb ließ ihm König Peter drei Zimmer im Konak einrichten.

Die Schlafkrankheit.

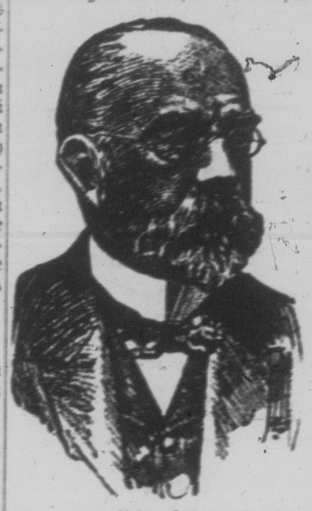
Ausbreitung infolge der Erschließung des schwarzen Erdtheils.

Alarmirende Ziffern der Menschenverluste. Schon vor 100 Jahren bekannt — Eine Stechmücke der Krankheitsträger — Der große weiße Zauberer.

Wie in den meisten an der Kolonisation Afrikas betheiligten Kulturstaaten hat sich auch in Deutschland die öffentliche Aufmerksamkeit der Schlafkrankheit zugewandt; haben doch die Berichte über ihre starke Ausbreitung im tropischen Centralafrika während der letzten Jahre geradezu alarmirend gewirkt. Thatsächlich steigt der Menschenverlust durch diese Plage in die Hunderttausende.

Ihre Annäherung an Deutsch-Ostafrika hat vor etwa 18 Monaten die deutsche Regierung veranlaßt, eine Expedition zum Studium der Seuche nach den infizirten Gebieten am Viktoria Nyansa zu entsenden, an deren Spitze Robert Koch steht. Dem berühmten Entdecker des Cholerabazillus und Erforscher der Tuberkulose, der Malaria und der Rinderpest, den seine Forschungen, theils im Auftrag der deutschen, theils im Auftrag der englischen Regierung, seit Jahren in den Tropen beschäftigt haben, ist es wiederum geglückt, seinem unvergänglichen Ruhme ein neues Lorbeerblatt hinzuzufügen. Nach rastloser Arbeit hat der bereits 64jährige Gelehrte in dem Atoxyl, einem Arsenikpräparat, ein Mittel gefunden, dessen Anwendung einen erstaunlichen Prozentsatz der von der Schlafkrankheit Befallenen vom Tode rettet und aus ihnen wieder gesunde, arbeitskräftige Menschen macht. Und überall hin ist der Ruf des „großen weißen Zauberers" — so nennen die Kinder Afrikas den deutschen Forscher — gedrungen; von überall kommt an ihn die Bitte um Hilfe.

Die Schlafkrankheit ist schon seit ungefähr 100 Jahren bekannt und wurde zuerst von französischen Aerzten in Martinique an aus Afrika importirten Negern beobachtet. Sie nistete



Robert Koch

sich allerdings dort nicht ein und wurde namentlich deshalb nicht für ansteckend gehalten, weil man nur die importirten Sklaven, nie aber jene, die in Martinique selbst geboren wurden, oder andere Eingeborene, die mit Schlafkranken in Berührung gekommen waren, erkranken sah. Englische Kolonialärzte stellten schon damals den afrikanischen Ursprung der Schlafkrankheitsfälle in Martinique durch die Ermittlungen fest, daß die Krankheit an einzelnen Theilen der Küste und des Hinterlandes im tropischen Westafrika vorkam.

Die etwas sorglose Auffassung der Schlafkrankheit hat sich unter dem Zwang der Thatsachen seit ungefähr zehn Jahren ändern müssen. Seit Ende der 90er Jahre ist die Krankheit nicht nur im Westen und im Centrum des tropischen Afrika in sehr starker Zunahme begriffen, sondern sie hat sich auch nach Osten in unerwarteter Weise verbreitet und sogar schon eine ganze Anzahl Opfer unter den Europäern gefordert. Sie hat sich 1900 am Viktoria Nyansa und 1901 zuerst in Uganda in Britisch-Ostafrika gezeigt. Das augenblickliche Verbreitungsgebiet umgreift hauptsächlich die Flußthäler des Kongo, Niger, Senegal und oberen Nils sowie die Uferstreifen längs der Küste und der Inseln des Viktoria und Albert Nyansa.

Die Ausbreitung der Seuche, deren Keim, ähnlich wie bei Malaria, gelbem Fieber und Rinderpest, durch eine in sumpfigen Gegenden gedeihende Stechmücke übertragen wird, steht mit der Erschließung Afrikas in innigem Zusammenhang. Der Infektionsstoff wurde überall hin verschleppt durch die kriegerischen und friedlichen Expeditionen und die Karawanen.

Je mehr durch Bau von Eisenbahnen und Anlegen von Schiffahrtswegen sowie von Handels- und Ackerbauniederlassungen die Menschenverschiebungen zunehmen werden, um so größer wird natürlich die Gefahr, deren Dringlichkeit wohl am besten durch die Thatsache illustrirt wird, daß erst vor kurzem eine besondere Konferenz behufs ihrer Abwehr Deputirte der betheiligten Mächte in London vereinigte.

Werter Freund!

Weil wir jetzt nur für bar handeln, werden wir Dir an Deinen sämtlichen Einkaufen von

10 bis 25%

Rabat erlauben. Komm zu mir und spare Geld. Unser Vorrat in allen Pelz- und Flanellwaren sowie Winterfußzeug und fertigen Männer- und Knaben-Anzügen ist so groß, wie wir ihn noch nicht gehabt.

Wir zahlen die höchsten Marktpreise für Produkte.

The Aberdeen Trading Co. Ltd.
Aberdeen, Sask.

Großer Umsatz und kleiner Profit!!!

Wir erwarten heute eine Carload mit folgenden Farmgerätschaften:

4 Sorten Cutters,
Mandt & Adams Frachtschlitten,
verschiedener Größe mit Guß- oder Stahlschienen;
2 Sorten Putzmühlen,
garantiert das Getreide zu sortieren, einerlei wie sehr vermischt.

Preise niedrig

Wiebe & Niessen, Aberdeen, Sask.

Die kurze Linie zwischen Edmonton und Regina ist die

Canadian Northern Eisenbahn.

Kurze Zeit und beste Raten; ausgezeichneter Dienst. Anschluß in Warman an den Expreß-Zug der Hauptlinie mit erstklassigen Dining-Cars und Schlafwagen.

Täglicher Zug, ausgenommen Sonntags:
Kommt in Regina an.....19:44.
Verläßt Regina.....7:45;
Kommt in Edmonton an.....6:15;
Verläßt Edmonton.....21:10.
Nur 22 Stunden unterwegs.

Volle Information von: Hrn F. J. Hurkett, Ticket-Agent in Regina.
oder man schreibe an C. W. Cooper, Asst. General Passenger Agent, Winnipeg, Man.

Das McKinley-Mausoleum.

Ein dem Märtyrerpräsidenten von der Nation gewidmetes Monumentalbau.

Kein Monumentalbau des alten Rom hinterläßt solch einen imponirenden Eindruck als das Mausoleum, das die amerikanische Nation dem Märtyrerpräsidenten McKinley zu Canton O., errichtet hat.

Das Mausoleum mit seinen Aufgängen hat im Grundriß die Form eines Schwertes. Der Dom besteht

Das McKinley-Mausoleum in Canton, O.

aus weißem Granit. Die Krone des Mausoleums, das sich bei Sonnenschein im Wasser einer 575 Fuß langen und 50 Fuß breiten Lagune widerspiegelt, erhebt sich 75 Fuß über dem das Mausoleum umgebende Parkland. Die in Terrassenform angelegte Hauptfreitreppe führt 60 Fuß hoch hinauf zu einer Steinplattform von 178 Fuß im Durchmesser, der Basis des Grabgewölbes. In der Mitte der Freitreppe steht auf einem 7 Fuß hohen Sockel die 9 Fuß hohe Statue McKinleys, der in der Stellung bei seiner Rede vor seiner Ermordung in Buffalo erscheint. Die ganze Anlage hat $900,000 gekostet, und die Summe wurde durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

Hundefutter.

Besuch: „Aber Euer Mopsel wird schrecklich dick!"—Hausherr: „Ja, seit meine Frau selbst kocht!"

Hochgenuß.

„Nun, wie war's auf Ihrer Vergnügungsreise?" — „Großartig! Nicht ein einziger Bekannter begegnete mir."

Deutscher Geschirrmacher

Mache allen Deutschen in der Umgegend bekannt, daß ich ein

Geschirrmacher-Geschäft

eröffnet habe und alle Aufträge prompt, reell und billig ausführen werde.
Ich repariere alte Geschirre.

John Wiebe,
Aberdeen, Sask.

Ein Faß Aepfel umsonst

Wer ein Faß Aepfel umsonst haben will, komme zu uns. Wer in zwei Wochen für $50 Ware kauft (außer Zucker und Kaffee) dem rollen wir ein Faß Aepfel rein umsonst auf den Wagen.

Eine zweite Sendung Pelzjacken eben erhalten. Brauchst du einen? Die Preise sind richtig: $5 bis $10 per Jacke.

Wer einen Anzug kauft ohne unsere Waren besehen zu haben, macht entschieden einen Fehler. Männer-Anzüge von $7.85 bis $20.00.

Wir haben die größte Auswahl in Filzschuhen in dieser Stadt.

Kröker, Friesen & Comp.
Herbert Sask.

Zum Verkauf.

2 Lots, Haus u. Bäckerei, Pferd und Wagen
mit Kundschaft, krankheitshalber zum Verkauf.

C. Rink & Co.

Winteräpfel umsonst.

Ein $50-Einkauf berechtigt dich zu 1 Faß guter Winteräpfel frei und umsonst. Wie viel Faß Aepfel brauchst du? Zudem mache ich bis Neujahr die folgenden, für dich gewiß wertvollen Angebote:

Schnittwaren.
Um Raum für meine vielen neuangekommenen Schnittwaren zu gewinnen, werde ich alle Schnittwaren mit großem Rabatt verkaufen. Ueberzeugt Euch davon.

Schuhe.
Um meinen großen Vorrat neuer Winter-Fußzeuge unterzubringen, werde ich meine sämtlichen Lederschuhe für Kostenpreis verkaufen.

Winterwaren.
Habe eine große Auswahl in Pelzwaren, Handschuhen, Mützen, Strümpfen u. s. w. Alles neu und nicht vorjährige Waren.

Kleider.
Werde eine große Anzahl meiner fertigen Männer- und Knaben-Anzüge für Kostenpreis losschlagen. Eine seltene Gelegenheit.

Prompte und reelle Bedienung ist Euch stets gesichert.

John J. Friesen
Rosthern, Sask.

Weizen ist König!

Er regiert jetzt mit einem Preise von $1.00 per Bushel.

Seine Untertanen, die jetzt bald mit gefüllten Geldbeuteln lächelnd einhergehen werden, sollten nicht verfehlen, sich unser großes Warenlager anzusehen, bestehend aus allen Farmgerätschaften, wie z. B.

Pflügen,
Eggen,
Sodenschneidern,
Wagen, Schlitten verschiedener Art,
u. s. w. u. s. w.

Ebenfalls haben wir ein vollständiges Lager von
Pferdegeschirren, Pferdedecken,
Pelzdecken, Pelzen.
Eben einbekommen!
Niedrigste Preise. Reelle Bedienung.

The Central Saskatchewan Trading Comp., Ltd.
Warman. Dalmeny. Aberdeen.

Was brauchst Du?

Frage nur danach und wir verkaufen es Dir. Wir haben soeben einbekommen eine große Auswahl in
deutschen Flanellen,
Parchen,
Kleiderstoffen,
Ginghams,
welches bis Neujahr verkauft werden muß.

Alle fertigen Männer- und Knabenanzüge, sowie Ueberröcke verkaufen wir während der nächsten zwei Monate mit 20 Proz. Rabatt.

Pelze und Winterwaren billig!

Salz und Brennöl je eine Carladung unterwegs.

Wir zahlen stets die höchsten Preise für Produkte.

The Miller, Friesen Company,
Warman, Sask.

Freies Arbeits-Bureau.

Ein freies, öffentliches Arbeits-Nachweis-Bureau ist von der Dominion-Regierung eröffnet worden, in Verbindung mit der Immigrations-Arbeit in Manitoba, Saskatchewan und Alberta, zum Nutzen der Landwirte und Anderer, die Landarbeiter, Handwerker oder Dienstmägde bedürfen.

Gesuche für Arbeiter sollten an J. Obed Smith, Einwanderungs-Kommissär, Winnipeg, gerichtet und genau angegeben werden, was für Arbeiter verlangt, auf wie lange Zeit und welche Löhne angeboten werden.

Nur solche Arbeiter, welche für die betreffende Arbeit tauglich und passend sind, werden hinausgeschickt.

Man schreibe an
J. Obed Smith,
Dominion Immigration Commissioner,
Winnipeg, Man.

McCraney & Hutchinson
Rechtsanwälte, Advokaten und Notare.
Geld zu verleihen.
Rosthern Sask.
Anwälte für die Imperial Bank of Canada, Bank of British North America, Rosthern und Duck Lake.

Canadian Pacific
Jährliche
Excursionen
nach dem
Oestlichen Canada.
Niedrige Raten für die **Rundreise** nach
Ontario, Quebec und den **Maritim Provinzen.**

Billete werden vom 1. bis 31. Dezember einschließlich verkauft. Gut für die Rückreise innerhalb von 3 Monaten.
Billete für die Land- und Oceanreise werden vom 23. Nov. an verkauft und sind 5 Monate vom Datum der Ausgabe gerechnet gültig.
Feinste Ausstattung. Erstklassige Schlaf- und Touristenwagen, die den höchsten Anforderungen entsprechen.
Täglich zwei durchgehende Expreßzüge.
Um genaue Information wende man sich an den nächsten C.P.R.-Agenten.